

Die Touren

Schwarzwald

- | | | |
|----|---|-----|
| 1 | Panoramaweg nach Schwarzenberg –
Schön im Sommer und im Winter | 20 |
| 2 | Baiersbronner Panoramasteig –
Der Name ist Programm | 24 |
| 3 | Auf der Spur von Felix dem Seewaldfuchs –
Rund um Besenfeld | 30 |
| 4 | Links und rechts des Tonbachs –
Lehrreicher Naturgenuss | 36 |
| 5 | Barrierefrei kurz oder länger –
Zur Seeidylle bei Klosterreichenbach | 40 |
| 6 | Premiumwanderweg Sattelleisteig –
Einkehr und Aussichtsturm | 46 |
| 7 | Familienwanderung Sanckenbachsee –
Hinauf zum Karsee | 52 |
| 8 | AugenBlick-Runde Kälberbronn –
Mit Aussicht rund ums Dorf | 56 |
| 9 | Von der Waldsägemühle ins Zinsbachtal –
Uriger Wald und stilles Tal | 60 |
| 10 | Vier-Burgen-Weg –
Viel Geschichte unterwegs | 66 |
| 11 | Von Vogel zu Vogel –
Auf dem Krabbenweg | 72 |
| 12 | Waldachtaler Rundwanderweg –
Unterwegs mit viel Aussicht | 78 |
| 13 | Auf dem Barfußpfad Hallwangen –
Schuhlos durch eine herrliche Landschaft | 84 |
| 14 | Kniebiser Heimatpfad –
Natur und Geschichte | 90 |
| 15 | Verschneiter Winterwald bei Freudenstadt –
Über den Kienberg zu den Baumriesen | 98 |
| 16 | Tannenriesen Freudenstadt –
Typisch für den Schwarzwald | 102 |
| 17 | Auf dem Plenterwaldpfad –
Uriger Wald und ein Aussichtsturm | 110 |

18	Genießerpfad Klösterle-Schleife – Natur und Kultur	114
19	Zauberland, Aussichtsturm und schöner Wald – Loßburger Highlights	120
20	Auf dem Schwarzwälder Wasserpfad – Zum und um den Stausee Kleine Kinzig	126
21	Auf dem Betzweiler Achter – Idylle und Mühlen im Heimbachtal	132
<i>Gäu und Neckartal</i>		
22	Naturhistorischer Wanderweg Eutinger Tal – Idyllisches Tal, wilde Ruine	140
23	Auf dem Energiepfad Weitingen – Aussicht, Landschaft und Informationen	146
24	Mit Aussicht durch die Felder – Panoramaweg über Rexingen	150
25	Natur bestens erklärt – „Schätze des Waldes“ bei Rexingen	154

blau = leicht, rot = mittelschwer, schwarz = schwer

ANLEITUNG



Die **GPX-Dateien** zu den
Touren dieses Führers können
Sie hier herunterladen und
auf verlag-regionalkultur.de.

GPX-TRACKS



Ab dem Schild „Dorfplatz“ (536 m) gehen wir in der Kirchstraße geradeaus abwärts. Nach dem Schild „Sägmühl-Weiher“ (479 m) bzw. vor den Gleisen müssen wir uns rechts halten ⑦. Links des Weges liegt auch die Haltestelle der S-Bahn, mit der man zurück fahren kann. Ansonsten wandern wir neben den Gleisen bis zum Schild „Waldstraße“ (460 m) ②. Ab hier geht es auf bekanntem Weg zurück zum Ausgangspunkt.

Kleine Parkanlage in Schwarzenberg.



Baiersbronner Panoramasteig

2

Der Name ist Programm

 4 ½ Std.

 13,9 km

 530 Hm



Baiersbronn-Schön-
münzach – Verlobungsfelsen – Pano-
ramastüble – Wein-
brunnen – Huzen-
bach – Silberberg –
Schönmünzach



Wir wandern auf
Forstwegen und
Pfadern. Bei feuch-
tem Wetter können
die Wege rutschig
sein.



Aussicht, Wald



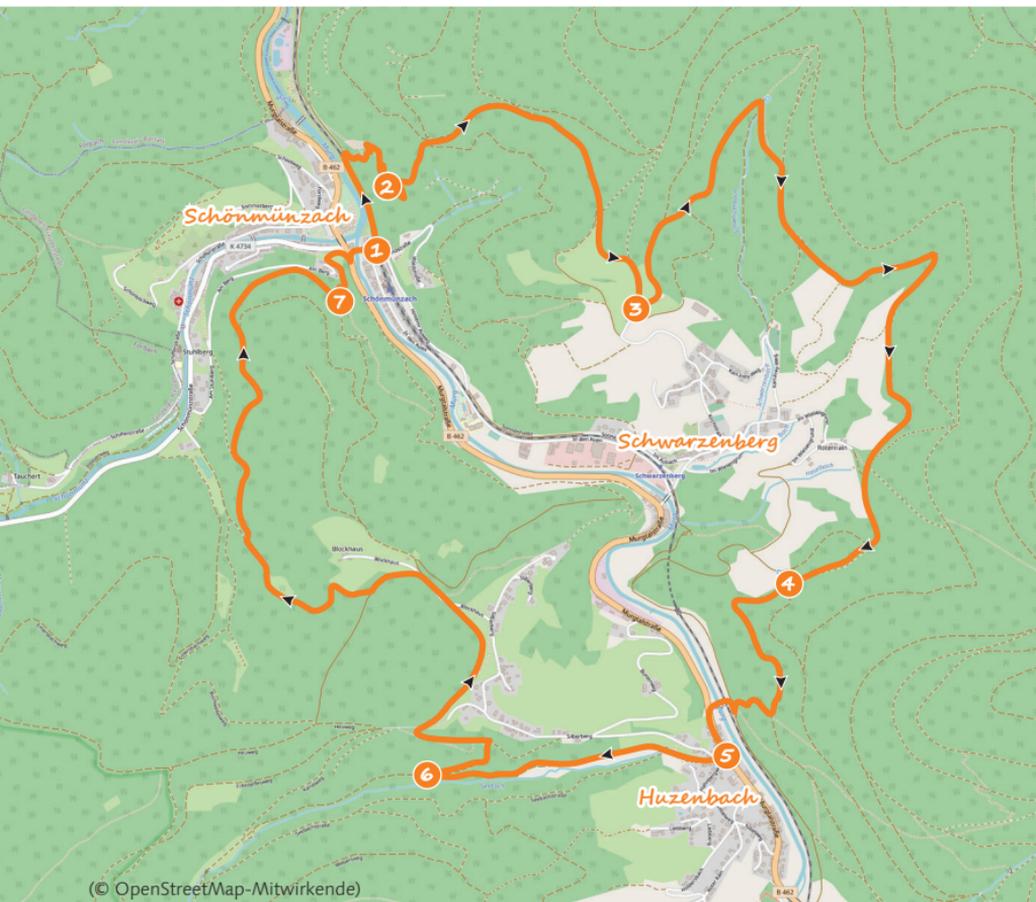
Panoramastüble,
Huzenbach

*Nach dem nächtlichen
Regen verziehen sich
langsam die Wolken.*

Wir müssen bei dieser Wanderung zwar zweimal bergauf steigen, werden aber durch die wunderschöne Schwarzwaldlandschaft entschädigt, die man um die Baiersbronner Ortsteile Schönmünzach, Schwarzenberg und Huzenbach erleben kann. Der Weg führt durch einen naturnahen Wald, und so sehen wir idyllische Waldszenen und interessante Naturdetails – alles, was den Nordschwarzwald als prächtiges Wald- und Wandergebiet auszeichnet. Auch die Aussicht auf die Orte, über das Murgtal und zu den bewaldeten Höhen des Schwarzwalds, die sich unterwegs immer wieder bietet, ist ein Erlebnis.



Beim **Bahnhof 1** überqueren wir die Gleise und kommen zum Wandschild „Schönmünzach“ (460 m); dort halten wir uns links und wandern neben der Murg und dem Bahngleis zum Schild „Verlobungsfelsenwegle“ (466 m). Hier orientieren wir uns rechts. Jetzt wandern wir in Serpentina durch ein Waldstück, das uns eine recht wilde Natur und ein Felsenmeer mit moosüberwachsenen Steinen bietet. Bald erreichen wir den **Verlobungsfelsen 2**, von dem wir eine herrliche Aussicht ins Murgtal und zu den Schwarzwaldhöhen haben.



(© OpenStreetMap-Mitwirkende)

Nach etwas Bergab biegen wir mit dem Wanderzeichen blaue Raute links auf den ansteigenden Weg ab. Er führt uns hinauf zu einer Kreuzung mit dem Wandschild „Grub“ (600 m). Weiter geht es nun geradeaus auf einem Schotterweg. Am Schild „Grubenberg“ (655 m) folgen wir dem rechten, etwas fallenden Weg bis zum Waldrand. Dort halten wir uns am Schild „Reisweg“ (632 m) mit dem Zeichen des stilisierten Bollenhuts links.

Kurz danach zieht der Weg nach rechts, dann wandern wir mit einem herrlichen Panoramablick am Waldrand entlang. Am querenden Wald halten wir uns rechts. Nun geht es auf das schon sichtbare **Panoramastüble** 3 etwas tiefer zu. Vor ihm geht es aber nach links weiter, dann führt uns der Weg wieder in den Wald. Nach etwas Anstieg geht es nach rechts weiter, jetzt mit steilem Abstieg zu einem Forstweg, dem

Rollstühle befahrbar. Auf ihm können wir zur **Quellstube** der Klosterquelle 5 gehen.

Nun wandern wir weiter in Richtung „Parkplatz Schwimmbad“. Bald stoßen wir auf die Verzweigung, die uns noch von Anfang her bekannt vorkommt. Nun wandern wir auf bekanntem Weg zurück zum **Ausgangspunkt**.

Als Alternative zur barrierefreien Variante der Tour können Menschen ohne Behinderung sie aber noch erweitern. Dabei gehen wir bis zum **Märtesweiher** 2 denselben Weg. Der Märtesweiher selbst lohnt einen kurzen Abstecher, denn er ist nur 100 Meter lang. Danach dreht man

Kloster

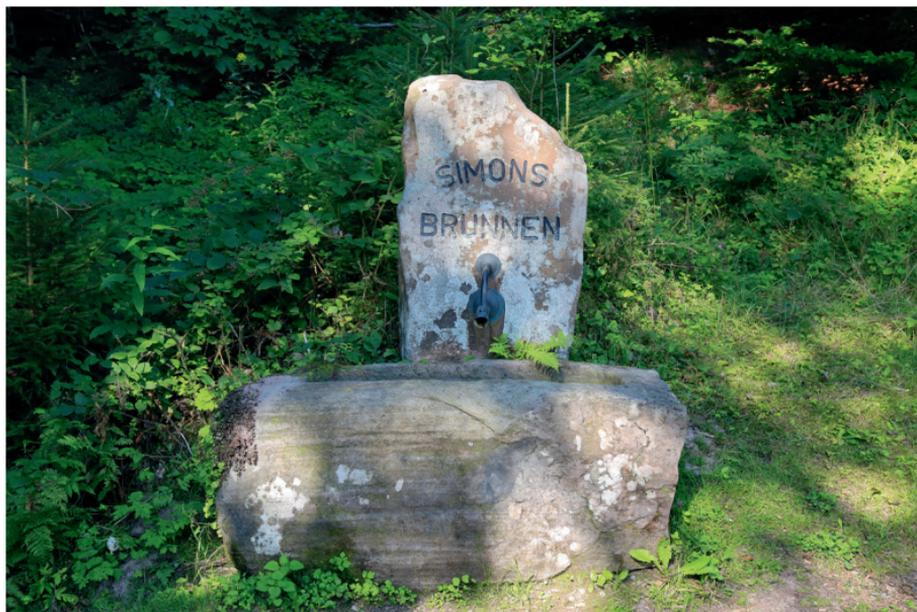
Das **Kloster** ging aus einer Schenkung des Edelfreien Bern der Ältere an das Hirsauer Kloster hervor. Es wurde von 1082, als man mit dem Bau der Kirche begann, bis etwa 1300, als die Errichtung des Kreuzgangs abgeschlossen war, erbaut. Als man Ende des 19. Jahrhunderts die Anlage im Stil des Historismus erneuern wollte, gab es umfangreiche Umbaumaßnahmen. Heute wirkt sie sehr karg, trotzdem besitzt sie einen verzierten Pfeiler aus der Romanik (12. Jh.), ein zierliches Sakramentshäuschen aus der Gotik, ein hölzernes Kruzifix (16. Jh.) sowie einen Taufstein. In der Vorhalle (Paradies) stehen große Sandsteinepitaphie. Außerdem sind die beiden fein gearbeiteten Türklopfer mit Löwenköpfen aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts sehenswert. Der sogenannte Kasten hinter der Kirche war einst die Infirmerie (Krankenhaus, vor 1300) des Klosters. Das Gebäude verfiel später, wurde aber um 1500 als Fruchtkasten wieder erbaut. In späteren Jahren wurde es als Schulhaus, dann wieder

Fruchtkasten, Bindthaus und Weinkeller verwendet. Der Gefängnisturm direkt vor der Mauer wurde bis etwa 1555 zu seinem Zweck verwendet.



um und geht zu der Kreuzung zurück. Dort orientieren wir uns auf dem eben verlaufenden Weg in Richtung „Stoffels-hütte“. Mit dem **Simonsbrunnen**  erreichen wir einen der vier „Baiersbronner Genussplätze“. Wir wandern nun immer noch über dem Reichenbachtal. Kurz darauf mündet von links ein Weg ein, danach kommen wir zu einem **que-**

Am Simonsbrunnen.



renden Weg 6. Rechts befindet sich die **Stoffelshütte**; wir orientieren uns jedoch links. Nun geht es auf der anderen Seite des Reichenbachtals abwärts.

Nach einer Rechts-Links-Kurve kommen wir zum Schild „Reichenbachtal“ (593 m) 7. Dort nehmen wir den rechts bergauf führenden Weg in Richtung „Reuthäberle“. Wir kommen zu einer Schranke, nach der der Weg in einen Talschluss abfällt. Nun halten wir uns am Schild „**Reuthäberle**“ (590 m) 8 scharf links in Richtung „Pavillon“.

Bald sind wir wieder unten im Reichenbachtal. Hier steht links der Kreuzung ein **Pavillon** (542 m) 4 mit Tisch und Bänken. Unser Weg führt uns rechts an ihm vorbei, danach können wir auf einem Balkenweg nach links einen kurzen Abstecher zur **Quellstube der Klosterquelle** 5 machen. Anschließend gilt für uns die Beschilderung nach „Parkplatz Schwimmbad“. Bald erreichen wir die von Anfang her bekannte Verzweigung und gehen auf bekanntem Weg zurück zum **Parkplatz**.

Wer die Kirche und den Rest der Klosteranlage noch beabsichtigen will, folgt am Parkplatz dem Weg, der durch die Klostermauer hinauf in die Anlage führt. Dort sehen wir links den Gefängnisturm. Daneben hat man einen in der Tradition der Benediktinermönche stehenden Arzneipflanzengarten. Durch den Rest des Kreuzgangs kommen wir stufenlos in die Kirche.

Links unten: Der stille Märteweiler lädt zu einer erholsamen Rast.

Der Schwarzwald ist für seine urigen Naturszenen bekannt.



INFOS



Freizeitkarte F504
Freudenstadt,
1:50 000, Landes-
amt für Geoinfor-
mation und Land-
entwicklung Baden-
Württemberg (LGL)



pfalzgrafenweiler.de

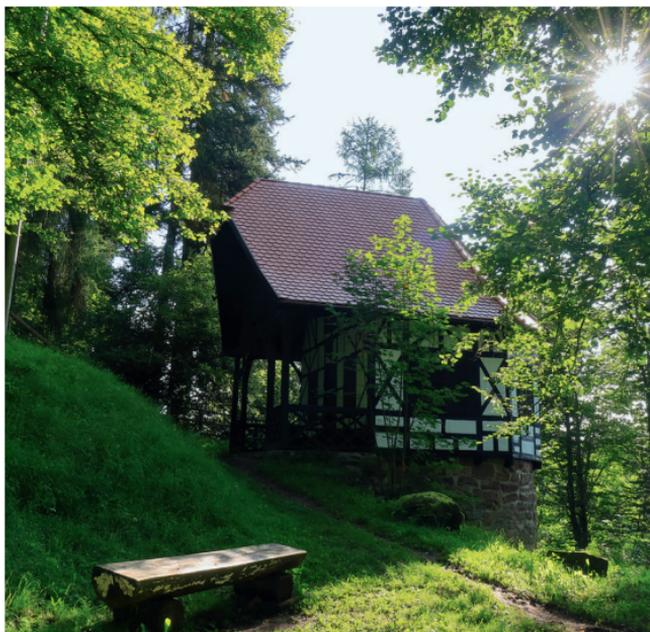


S-Bahn bis Herren-
berg, Bus bis Halte-
stelle Pfalzgrafen-
weiler ZOB



Pfalzgrafenweiler,
Burgstraße ZOB,
GPS 48.524650,
8.562961

*Die fachwerkge-
schmückte Nördlinger
Hütte steht auf einer
alten Ruine.*



Unterhalb dieser ehemaligen Burg, heute mit Fachwerkaufsatz, führt unser Weg nach links weiter. Nun wandern wir auf einem schmalen Pfad steil hinab zu einem Forstweg. Wir halten uns links, dann gleich wieder rechts. Nun führt uns ein Pfad hinab zum Schild „Schlosswiese“ (504 m). Hier geht es nach links weiter. Wir überqueren den munter blubbernden Bach und wandern, vorbei am **Silberbrünnele**, etwas aufwärts zum Schild „Waldachhang“. Hier überqueren wir einen Forstweg und steigen nun auf einem Pfad wieder hinauf.

Burg Pfalzgrafenweiler

Die **Burg Pfalzgrafenweiler** am südlichen Rand des Ortes gibt es nicht mehr. Erstmals erwähnt wurde sie 1165, als sie von Pfalzgraf Welf VI. in der Tübinger Fehde (1164–1166) gegen Pfalzgraf Welf VII. und den Pfalzgrafen Hugo I. zerstört wurde. Nachdem sie der Bischof von Straßburg als Lehen besaß, kam sie um 1250 an

die Grafen von Eberstein und wurde 1421 mitsamt dem Dorf an die Württemberger verkauft. Danach wurde sie abgetragen. Heute ist noch ein großer grasüberwachsender Erdhügel zu sehen, der von einem Graben und einem Erdwall umgeben ist. Daraus wird geschlossen, dass es sich um eine Turmburg handelte.

An der nächsten Kreuzung gehen wir auf dem Forstweg geradeaus weiter. Wir passieren das Schild „Mandelburg“ (568 m) und stehen kurz darauf vor der **Ruine Mantelberg** 3.

Nach einer Besichtigung gehen wir links der Ruine weiter. Nach einem verschlossenen Felsgelass biegen wir rechts ab auf einen schmalen Pfad. Er bringt uns hinab zu einem Forstweg, wo wir uns links halten. Wir überqueren einen Weg, wo wir das Schild „Börsinger Wasserhäusle“ (500 m) sehen.

Ruine Mantelberg

Von der um 1250 errichteten und 1287 erstmals genannten Burg Mandelberg steht noch der beeindruckende, 35 Meter hohe Bergfried. Seit 1975 dient er als Aussichtsturm. Er bietet einen schönen Blick über das Waldachtal. 1387 gelangte die Burg an den Markgrafen Rudolf von Baden. Bewohnt war sie bis 1620. Im Bauernkrieg wurde die Kernburg 1525 durch Brand zerstört und nicht wieder aufgebaut.



Mit Aussicht durch die Felder

24

Panoramaweg über Rexingen

 2 Std.

 7,3 km

 80 Hm



Rexingen Wasserbehälter – Stallberg – Naturschutzgebiet Osterhalde – Wasserbehälter – Marienkapelle – Wasserbehälter



Die Wanderung verläuft auf festen Wegen. Da der Ausgangspunkt in der Mitte liegt, kann sie auch in zwei kurze Wanderungen aufgeteilt werden.



Aussicht



Rexingen

Um das zu Horb gehörende Rexingen herum gibt es mehrere Themenwege. Dieser Panoramaweg ist einer davon. Der Name passt auch, denn unterwegs haben wir immer nicht nur einen schönen Blick über die abwechslungsreich mit Feldern und Hecken gegliederte Landschaft der Umgebung, sondern auch bis zur Schwäbischen Alb. Unterwegs werden wir durch zahlreiche Informationstafeln zur Natur unterhalten.



Wir beginnen mit dem Weg, der auf der anderen Straßenseite des **Wasserbehälters** ① weg führt. Ihm folgen wir bis zu einer Baumgruppe mit dem Wandschild „**Stallberg**“ (585 m) ②. Dort gehen wir kurz geradeaus, dann nehmen wir den nach rechts abzweigenden Weg. Er bringt uns in ein kurzes Waldstück, danach folgt eine Baumwiese und anschließend wandern wir wieder zwischen Feldern. An einem rechts abgehenden Weg sehen wir ein großes Flurkreuz.

Wo es an einem **querenden Weg** ③ nicht mehr geradeaus weitergeht, biegen wir rechts ab. Am nächsten Querweg vor einer Hecke halten wir uns rechts. Der Weg führt durch ein kurzes Waldstück, danach biegen wir an der **Feldscheune** ④ und vor Feldern links ab. Links liegt das

Die Tour hat nicht umsonst den Namen Panorama im Titel – immer wieder hat man eine prächtige Aussicht.



Naturschutzgebiet Osterhalde. Bald kommen wir wieder in den Wald, wo wir einige mächtige Winterlinden bewundern können. Etwas später erreichen wir die Straße, in die wir rechts einschwenken.

Danach folgen wir dem nächsten rechts abgehenden Weg **5**. Nach dem Informationsschild Denkmal biegen wir links, dann rechts ab. Bald sind wir wieder an der Baumgruppe auf dem **Stallberg 2**. Hier biegen wir links ab und wandern auf bekanntem Weg zurück zum **Wasserbehälter 1**.

Mächtige Bäume unterbrechen die Felderlandschaft.

